

**Zeitschrift:** Gehörlosen-Zeitung für die deutschsprachige Schweiz  
**Herausgeber:** Schweizerischer Verband für das Gehörlosenwesen  
**Band:** 74 (1980)  
**Heft:** 24

**Artikel:** Als die drei Weisen aus dem Morgenland heimkehrten  
**Autor:** Machado, Alexantara  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-924986>

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 16.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Redaktionsschluss:  
für GZ Nr. 1, 1981: 16. Dezember

Bis zu den angegebenen Daten müssen  
die Einsendungen bei der Redaktion,  
Kreuzgasse 45, Chur, sein.

Anzeigen:  
bis 16. Dezember im Postfach 52,  
Gehörlosen-Zeitung, 3110 Münsingen



**Gehörlosen-Zeitung**

für die deutschsprachige Schweiz

Offizielles Organ des Schweizerischen  
Gehörlosenbundes (SGB)  
und des Schweizerischen Gehörlosen-  
Sportverbandes (SGSV)

Erscheint zweimal monatlich

74. Jahrgang 15. Dezember 1980 Nr. 24

## Als die drei Weisen aus dem Morgenland heimkehrten

Die drei Könige hatten das Jesuskindlein wieder verlassen. Schweigend ritten sie heimwärts. Nur der Aufschlag der Hufe ihrer Kamele war hörbar. Man sah es ihnen an, dass sie etwas Grosses und Schönes erlebt hatten. Ihre Augen strahlten.

Am Wege standen Frauen von Bethlehem. Sie trugen leere bauchige Krüge auf den Köpfen. Denn sie wollten Wasser holen am Brunnen. Neugierig betrachteten sie die vorbereitenden vornehmen Herren und ihr Gefolge. Und draussen vor dem Städtchen hüteten Hirten ihre Schafherden. Auch sie staunten über die Karawane, die so still und feierlich ihres Weges zog.

Die drei Könige beachteten weder die schlanken Frauen am Weg noch die braunen Hirten auf dem Feld. Sie sahen nicht die Zedern und Oelbäume und nicht die Weinberge zu beiden Seiten. Auf ihren Gesichtern lag eine seltsame Freude. Sie dachten an das Jesuskind, an ihre Heimat, ihr Volk und eine schöne, herrliche Zukunft.

Am Rande einer Zisterne hielten sie an. Hier gingen die Wege auseinander. Hier wollten sie Abschied nehmen voneinander.

Zuerst brach Melchior das Schweigen. Er war der älteste der drei Weisen, ein Greis mit schneeweissen Haaren. Sein Gesicht war von unzähligen Runzeln durchzogen. Seine Hände zitterten. Voll königlicher Würde sprach er: «Getrost kehre ich nun heim. Denn ich habe den Heiland gesehen. Er lag auf unsauberem Stroh. Aber aus seinen Augen leuchtete die göttliche Majestät. Ich schenkte ihm duftenden Weihrauch. Keine andere Gabe schien mir würdig genug. Sein Blick hat mir gesagt: Ich bringe euch die Wahrheit als Geschenk des Himmels. Aller Irrtum und alle Lüge werden verschwinden auf der Erde. Alles wird klar sein wie das Licht der Sonne. Du hast uns Weihrauch gebracht. Nimm dafür die Wahrheit mit dir. Teile sie mit allen Menschen.»

Nach Melchior wandte sich auch Balthasar an seine Gefährten. Er war von kräftiger Gestalt. Sein Gesicht war vom Wüstenwind gebräunt, sein Bart rauh und schwarz. Seine Stimme klang mächtig: «Habt ihr auch verstanden, was mir

das Kindlein sagte? Ich lag auf den Knien vor ihm, brachte ihm kostbares, reines Gold. Da lächelte es mich an, als wollte es sagen: Mein Vater im Himmel hat mich zu euch gesandt. Ich bringe euch die Gerechtigkeit. Kein Bruder soll mehr seinem Bruder Böses antun. Die Menschen werden einander nicht mehr quälen. Es wird keine Unterdrückten mehr geben. Kein Böser wird sich mehr seines Ueberflusses freuen können. Niemand wird mehr darben. Du hast mir Gold geschenkt. Ich will dich belohnen. Nimm die Gerechtigkeit. Hilf, dass alle Ungerechtigkeit auf Erden verschwindet.»

Kaspar, der dritte der Weisen, war noch ein Jüngling. Aus seinen Augen strahlten Sanftheit und Güte. Er sprach leise: «Wisst ihr, was mir seine kleinen Hände

verkündeten? Sie sagten mir: Gott hat mich in die Welt gesandt. Ich bringe euch den Frieden. Eure Häuser sollen nicht mehr niedergebrannt werden. Die Gewalt soll ein Ende haben. Die Kriege werden aufhören. Die Erde will nicht das Blut der Krieger trinken. Und nicht die Tränen der Waisen und Witwen. Sie dürstet nur nach dem Schweiß der Arbeit. Du hast mir Myrrhen gebracht. Nimm dafür den Frieden. Breite ihn aus unter den Völkern. Alle Menschen sollen Brüder und Schwestern sein.»

Dann gingen die drei Weisen auseinander. Jeder seiner Heimatstadt entgegen. Voller Hoffnung und Freude. Seither sind zweitausend Jahre vergangen. Aber noch sind Irrtum und Lüge in der Welt. Noch ist viel Ungerechtigkeit unter den Menschen. Und wie steht's mit dem Frieden? Alle Menschen sehnen sich mächtig nach ihm. Wann endlich werden die Völker wie rechte Brüder zusammenleben?



Christi  
Geburt

Wir dürfen die Hoffnung nicht sinken lassen. Einmal muss es doch besser werden. Den Weg zu einer schöneren Zukunft hat uns Jesus Christus gezeigt. Erst wenn wir leben nach seinen Worten, wird Friede sein auf Erden. Noch gilt:

Er kommt, damit die Erde,  
Vom Fluch der Sünde frei,

## Polen

Polen steht heute im Mittelpunkt der Berichterstattung am Fernsehen, Radio und in den Zeitungen.

Polen ist eine kommunistische Volksrepublik. Es ist Mitglied des Warschauer Paktes. Der Warschauer Pakt ist ein Militärbündnis unter Führung der Sowjetunion. Ihm gehören weiter an: Polen, Bulgarien, Rumänien, Tschechoslowakei, Ungarn und die Deutsche demokratische Republik. Das Bündnis besteht seit 1955 gegen die NATO, den Nordatlantikpakt. Ihm gehören an: Die Vereinigten Staaten von Amerika, Belgien, Dänemark, Frankreich, Großbritannien, Island, Italien, Kanada, Portugal, Griechenland, Türkei und die Bundesrepublik Deutschland. Das Militärbündnis wurde 1949 abgeschlossen. Hauptstadt von Polen ist Warschau mit 1,3 Millionen Einwohnern.

Polen ist etwa  $7\frac{1}{2}$  mal grösser als die Schweiz und hat etwa  $4\frac{1}{2}$  mal mehr Einwohner. Im Zweiten Weltkrieg hatte das Land 6 Millionen Tote zu beklagen.

Schauen wir nun in den eben vergangenen Herbst zurück. Da stellen wir die Frage: Wie waren die damals ausgebrochenen grossen Streiks möglich? Da ist zuerst eine Feststellung wichtig. Die Polen glauben und vertrauen ihrer Kirche und nicht ihrer staatlichen Führung.

\*\*\*\*\*

## Zum neuen Jahr

*In ihm sei's begonnen,  
der Monde und Sonnen.  
An blauen Gezelten  
des Himmels bewegt.  
Du Vater, du rate!  
Lenke und wende!  
Herr, dir in die Hände  
sei Anfang und Ende,  
sei alles gelegt!*

Frohe Weihnachten und alles Gute für das neue Jahr wünscht unseren Lesern:

Der Vorstand des Schweizerischen Verbandes für das Gehörlosenwesen  
Der Vorstand des Schweizerischen Gehörlosenbundes  
Verlag und Redaktion der Gehörlosen-Zeitung.

\*\*\*\*\*

Ein Haus der Freude werde,  
Ein Sitz des Friedens sei.

Die Herrschaftsucht sei verschwunden,  
Vernichtet Hass und Streit,  
Und Herz mit Herz verbunden  
Durch Lieb und Einigkeit.

Alexantara Machado. Frei nacherzählt.

Unter diesen Umständen ist eine Distanzierung grosser Teile der Bevölkerung von der Partei zu verstehen. Nur so ist es möglich, ohne Aufsehen etwas zu organisieren. Die Organisatoren waren Intellektuelle, Schriftsteller, die Kirche und Arbeiter. Im Vordergrund stand Lech Walesa, ein einfacher Feinmechaniker, 37 Jahre alt, Vater von sechs Kindern. Was wollten die Arbeiter durch ihre Streiks erreichen? Sie forderten mehr Freiheit, mehr Teilnahme an der Regierung und weniger Unterdrückung. Dazu braucht es unabhängige, sich selbst verwaltende Gewerkschaften. «Die neuen Gewerkschaften werden die sozialen und materiellen Interessen der arbeitenden Menschen vertreten, und sie haben nicht die Absicht, die Rolle einer politischen Partei zu spielen.» So steht es im Abkommen von Danzig.

Nach dem blutigen Niederschlag des Volksaufstandes im Herbst 1956 in Ungarn und der Unterdrückung des «Prager Frühlings» 1968 musste man ein gleiches Verhalten und Vorgehen in diesen Tagen erwarten.

Einen Sündenbock hat man sofort gefunden. Es ist Edward Gierek, erster Sekretär der polnischen kommunistischen Partei. Ihm wird heute vorgeworfen, Polen wirtschaftlich zu Boden geschlagen zu haben. Man hat ihn sofort entlassen. Es ist anzunehmen, dass er vor Gericht gestellt wird. An seine Stelle kam der Warschauer Stanislaw Kania. Dieser Mann hat Anfang des Weihnachtsmonats den aufgebotenen Vertretern des Warschauer Paktes in Moskau, den brüllenden Bären, die Zähne gezeigt. Mit der Weisung, selbst Ordnung zu schaffen, kam die polnische Delegation aus Moskau zurück.

Polen wird kommunistisch bleiben. Mehr und mehr wird es die Interessen der Intellektuellen, der Schriftsteller, der Arbeiter, der Jugendlichen, der Familie und der Kirche in den Mittelpunkt stellen, in die Richtung eines «menschlichen Kommunismus».

EC

## Drei Daten ins neue Jahr

21. Februar: Gehörlosenrat in Zürich; 15. März: Delegiertenversammlung Schweizerischer Gehörlosenbund in Chur; 9. Mai: Delegiertenversammlung des Schweizerischen Verbandes für das Gehörlosenwesen in Schaffhausen.

## Im Rückspiegel

### Inland

- Der Aussenminister der DDR, O. Fischer, war vom 19. bis 21. November zu einem offiziellen Besuch in der Schweiz.
- Auch am Usterntag, am 23. November, wurden die Redner von Jugendlichen gestört.
- Nationalratspräsident für 1981 wurde der Freiburger Laurent Butty und Vizepräsidentin die Zürcherin Hedi Lang. Ständeratspräsident wurde der Glarner Peter Hefti und Vizepräsident der Obwaldner Jost Dillier.
- In der eidgenössischen Abstimmung wurden das Gurtenobligatorium und die Sparmassnahmen des Bundes angenommen.

### Ausland

- Am 20. November hat der Prozess gegen die sogenannte Viererbande in Peking begonnen.
- Am Abend des 23. November wurde Südalien von einem schweren Erdbeben erschüttert. Dem Hauptbeben folgten mehrere Nachbeben. Man liest von 3000 Toten.
- Die Kämpfe zwischen Iran und Irak werden heftiger.
- Der Poststreik in der Bundesrepublik konnte beigelegt werden.
- In Las Vegas (USA) haben bei einem Hotelbrand 75 Menschen den Tod gefunden. Das Grosshotel hatte 2100 Zimmer.
- Bei einem Flugzeugabsturz ist der portugiesische Ministerpräsident Francesco Sá Carneiro ums Leben gekommen.
- Syrien und Jordanien ziehen ihre Truppen von den gegenseitigen Grenzen zurück.
- Chinesische Militäreinheiten sind gegen die Grenze von Vietnam aufmarschiert.
- Könnte doch unser Weihnachtswunsch in Erfüllung gehen:  
Friede auf Erden — und an den Menschen ein Wohlgefallen!

## Hohe Zahlen

Der Voranschlag der Eidgenossenschaft, das Budget für 1981 rechnet mit 17,28 Milliarden Franken Ausgaben und 16,10 Milliarden Franken Einnahmen. Der Rückschlag, das Defizit, wird also 1,18 Milliarden Franken betragen.